

Illustriertes Kreuzworträtsel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 46: **Kind von Heute**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Regenwürmfarmer.

Dass es so etwas überhaupt gibt, erfuhr die erstaunte Menschheit erst, als sich vor einem Berliner Amtsgericht ein solcher wegen Körperverletzung zu verantworten hatte. Bei Angabe der Personalien erklärte der Beklagte betreffs der Frage über Stand und Beruf, er sei Regenwürmfarmer, das heisst, er verdiene sein Leben durch Züchtung von Regenwürmern, die er an Angler verkaufe. Unser Regenwürmfarmer war angeklagt, seiner Geliebten Salzsäure ins Gesicht gespritzt zu haben. In Anbetracht dieser rohen Tat, berührt es merkwürdig, dass der Angeklagte um vorläufige Haftentlassung bat, damit seine Regenwürmer nicht Not zu leiden brauchten. Ob bei dieser tierliebenden Geste Mitleiden oder Geschäftsinteresse vorwiegt, ist schwer zu entscheiden. Auf alle Fälle gaben die Gerichte seinem Verlangen statt.

Dichtereinkommen.

Else Lasker-Schüler, die bekannte Schriftstellerin, berichtet im Börsenkurier, dass ihr Einkommen in den letzten drei Monaten, laut Quartals-Abrechnung ihres Verlegers, 18,20 Mark betragen habe, immerhin 5 Mark mehr als in vorhergehendem Quartal. Dieses Einkommen notiert sie für den Vertrieb von 11 Büchern, so dass ihr der Band pro Jahr durchschnittlich 5 Mark (in Zahlen: fünf) abwirft. — Wer da noch Dichter sein möchte, muss schon ein unheilbarer Idealist sein!

Neuer Todeskandidat.

Der Amerikaner De Paolo will mit einem Packardwagen, ausgerüstet mit zwei Motoren à je 2500 PS einen neuen Welt-Rekord aufstellen. — Hoffen wir, dass es ihn dabei nicht umstelle, Hoffen wir also das Beste.

Zur Nachahmung.

In New York hat sich eine Liga konstituiert, welche sich die Bekämpfung von Theater- und Konzert-Nachzügler zu Aufgabe gestellt hat. Kein Mitglied dieser Liga wird dem Nachzügler Platz machen, wenn er störend zu seinem Sitze vordringen will. Die Zustände sollen sich infolge dieser kategorischen Methode bereits gebessert haben. — Wie wär's, wenn sich bei uns auch solch eine Liga konstituieren wollte? Am nötigen Tätigkeitsgebiet würde es ihr bestimmt nicht fehlen, denn auch bei uns gibt es Leute, die glauben, dadurch besonders vornehm zu wirken, dass sie sich überall mit der nötigen Verspätung einschleichen.

Der ausgesperrte Ehemann.

Vor dem Amtsgericht Berlin wird sich ein Ehemann wegen leichtfertiger Alarmierung

der Feuerwehr zu verantworten haben. Als er nämlich eines Nachts etwas verspätet nach Hause kam, gab ihm seine Frau ihren Unwillen dadurch zu verstehen, dass sie die Wohnung glatt verschlossen hielt und auf kein Läuten und kein Pfeifen reagierte. Der Ehemann sah in seiner Not keinen andern Ausweg, als die Feuerwehr zu alarmieren, welche ihm denn auch glücklich den Einlass erzwingen konnte. Für diese wackere Pionierarbeit wird der gute Ehemann nun schwer blechen müssen. Und mit Recht. — Man stelle sich bloss vor, wie das herauskäme, wenn jeder Ehemann die Feuerwehr alarmieren wollte, wenn sich das Gemüt seiner Frau etwas erhitzt hat.

Berlin ist auf den Hund gekommen.

Dieses Wort ist nicht nur bildlich, sondern auch wörtlich zu nehmen. Laut Statistik werden in Berlin zur Zeit etwa 80,000 Hunde versteuert. — Es wäre für einen Psychologen eine reizvolle Aufgabe, einmal zu untersuchen, ob dieser offensichtliche Parallelismus zwischen dem sprichwörtlichen und wörtlichen Sinne des Wortes auf einem inneren Zusammenhang beruht, d. h., ob der Mensch tatsächlich dann auf den Hund kommt, wenn er auf den Hund gekommen ist.

Zahlen aus Italien.

Dem Berliner «Vorwärts» (sozialistisch) entnehmen wir einige Angaben eines ehemaligen Faschisten. Demnach sollen sich die Löhne in Italien wie folgt verteilen: (Verdienst pro Tag:) Strassenarbeiter 11 Lire; Durchschnittsarbeiter 16 Lire; Arbeiter subven. Fabriken 25 Lire; Tageslohn für Frauenarbeit 2—3 Lire.

Monatliches Verdienst der sogenannten Intelligenz (Büro, Verkauf): Männer 100—800 Lire, Frauen 50—200 Lire.

Demgegenüber betragen die Löhne der Faschistenmiliz 16 Lire pro Tag und bei Aktionen (Aktion = Abwehr antifaschistischer Bestreben) das doppelte, plus die Hälfte aller vermittelten Strafgeelder. Berechnet auf einen Durchschnittsverdienst von 20 Lire macht dies für die 100,000 Mann eine Ausgabe von täglich 2 Millionen. Weitere 2 Millionen pro Tag veranschlagen sich auf den Unterhalt der 100,000 Geheimpolitisten und weitere 2 Millionen auf die Löhnung des stehenden Heeres (600,000 Mann à 25 Centesimi) plus der Ausgaben für Reise und Demonstrationsspesen.

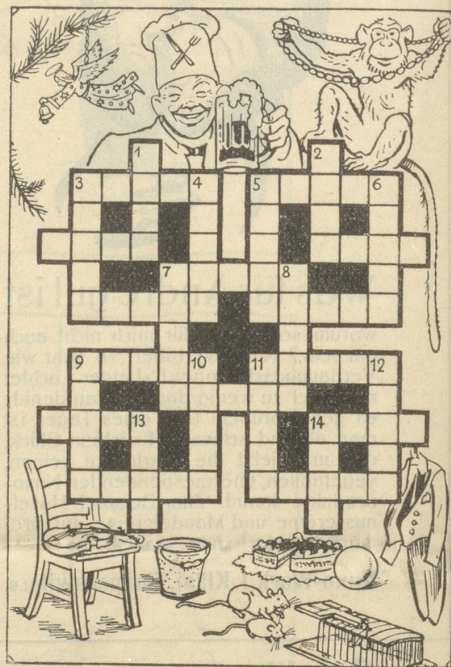
Der Kenner.

Ein hervorragendes Mitglied des englischen Oberhauses hat kürzlich durch eine Wette Gelegenheit erhalten, sich bei verbundenen Augen als Kenner über die edelsten Sorten delikater Getränke auszuweisen. Rich-

tig riet er alles genau auf Marke und Jahrgang, bis ihm ein Witzbold ein Glas von ganz besonderem Inhalt hinstellte. Der Lord tat einen prüfenden Zug, spuckte das Getränk aber sofort voll Abscheu wieder aus und erklärte, dass er diese grässliche Flüssigkeit nicht kenne. — Sein Kennerurteil wird bestimmt manchem unserer träfsten Weinschmecker ein greutes Lächeln und zustimmendes Nicken abnötigen, denn bei dieser grässlichen Flüssigkeit handelte es sich um nichts anderes als klares reines Brunnenwasser.

Illustriertes Kreuzworträtsel

(Gesetzlich geschützt)



Die Wörter bedeuten senkrecht: 1. Kopfschmuck, 2. Vogel, 3. Festlichkeit, 4. ungehobelter Mensch, 5. Krankheit, 6. Baum, 7. Pferd, 8. Wirtschaft, 9. ungesund, 10. Verwandter, 11. Frucht, 12. Fleiss, 13. Legende, 14. Nährmutter. — Die Wörter der waagerechten Reihe sind aus den bildlichen Darstellungen zu erraten und passend einzutragen.

Eine Jubiläumsschrift hat die Pianofabrik A. Schmidt-Flohr A.-G. in Bern anlässlich ihres 100jährigen Bestandes ihren Geschäftsfreunden mit Mitarbeitern gewidmet. Die Schrift ist sehr vornehm ausgestattet, schon deshalb nimmt sie der Leser gerne zur Hand. Der Historiker liest mit Interesse das Schicksal des A. Flohr, Clavier- und Instrumentenmacher, der im Dezember 1829 in der «Neuen Schweizer Zeitung» eine flotte Empfehlung erscheinen liess, deren Stil und Klarheit heute noch manchem Geschäftsmann zum Vorbild dienen könnte. Mit Interesse verfolgt man den Aufstieg, die Schicksale und erfolgreichen Anstrengungen derer, die das Werk weiterführten. Die Broschüre ist illustriert mit den Porträts von J. A. Flohr, A. Schmidt-Flohr und dem heutigen Leiter Alb. Schmidt, dem Ausstellungs-Instrument von 1830 (ein prächtiges aufrechtstehendes Forte-Piano), die bernische Prämierungsurkunde von 1830, die Werkstätten von 1829, 1853 und 1845; 1899 und die heutige Fabrikanlage. Den Schluss der Broschüre schmückt eine farbige Reproduktion eines Flügels (Vierfarbenbuchdruck), eines ganz prachtvollen Instrumentes. Wir empfehlen die fesselnd geschriebene Arbeit dem allgemeinen Interesse. Der Geist, der aus ihr spricht, garantiert einem weiteren Aufstieg der Firma im zweiten Jahrhundert.

